

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Samstag den 12. Januar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Infektionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

und

Erlaß an die Ortsvorsteher, betreffend das Militär-Ersatzgeschäft für 1889.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I. Bezüglich der **Anmeldung zur Stammrolle** schreibt § 23 der Ersatzordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder, sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

5. Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Ziff. 2 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1889 ebensovohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1. Alle im Jahr 1869 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1867 und 1868, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch den Ersatzreserven überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafaft, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf § 43, 44 und 45 der Ersatzordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2 und 3); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des K. Oberrekrutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 Seite 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 23 der Ersatzordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1875 S. 403.)



3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflchtigen sich gemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 §. 10 des Landesgesetzes vom 12. August 1879 (Reg.-Bl. S. 157) im Wege der Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1889 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstverständlich ein größerer Raum frei zu lassen. In den Stammrollen von 1887 und 1888 sind Neuangemeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflchtigen in den Stammrollen nicht durchlaufend, sondern diejenigen mit gleichem Anfangsbuchstaben je unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwaige zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136.)

5. Die Rubriken 1--10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe genau anzugeben, z. B. Pferdebauer, Ochsenbauer u. s. w. nicht bloß Bauer Knecht oder dergl. einzutragen.

In der Geburtsliste ist die Nummer, unter welcher die Uebertragung in die Stammliste stattgefunden hat, zu vermerken.

6. Bei Pflchtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nachname** zu unterstreichen.
7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Geburtsliste, Strafen und sonst Bemerkenswertes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die Verfehlung, sowie Art und Größe der Strafe anzugeben, und zwar sind **sämtliche** Strafen (auch Polizei- und Forststrafen) in dieser Weise einzutragen. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge bedacht zu nehmen.

8. Den neu sich anmeldenden Pflchtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizulegen.

Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

10. Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des unterzeichneten Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission erfolgen.

II. Die Ortsvorsteher haben unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 23 der Ersatzordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brod- und Fabrikherrn zu Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften aufzufordern.

III. Auf den 15. Februar 1889 — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzusenden.

Den 9. Januar 1889.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Schlächtereikonzeptions-Gesuch.

Der Meyger Gottlieb Friedrich Jauch in Höfen beabsichtigt auf seiner an der Hauptstraße Nr. 1 gelegenen Wiesenparzelle Nr. 136/3 ein Wohnhaus mit Hintergebäude zu erbauen und in letzterem eine Schlächterei einzurichten.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei und im Rathhaus in Höfen zur Einsicht aufgelegt.

Den 10. Januar 1889.

K. Oberamt.
Amtmann Pommer.

Stadt Wildbad.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. Januar 1889 vormittags 11 1/2 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Stadtwaldungen zum Verkauf:

a. Stammholz

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 10 Waldhütte:

3,36 Fm. mit 10 St. Tannen;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 12 Häßlach:

1,63 Fm. mit 4 St. Tannen,

aus Stadtwald Regelthal, Abt. 23, 67, 8, 9

32,86 Fm. mit 58 St. Tannen und 7 St. Forchen;

b. Brennholz

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 10 Waldhütte:

2 Rm. buch. Prügel I. Kl. zu Schleiftrögen geeignet,

20 „ buchene Prügel II. Kl.,

43 „ Nadelholz-Roller zur Papierfabrikation geeignet,

66 „ Nadelholz-Prügel II. Kl.,

16 „ buch. Reispriegel,

38 „ Nadelholz-Reispriegel;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 11 Saustall:

2 Rm. buchene Scheiter, zu Schleiftrögen geeignet,

81 „ buchene Prügel II. Kl.,

8 „ Nadelholz-Roller zur Papierfabrikation geeignet,

50 „ Nadelholz-Prügel II. Kl.,

40 „ buchene Reispriegel,

65 „ tann. Reispriegel;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 5 u. 12:

11 Rm. Nadelholz-Prügel II. Kl.;

aus Stadtwald Regelthal, Abt. 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9:

2 Rm. birkene Prügel,

5 „ buchene Prügel II. Kl.,

196 „ Nadelholz-Prügel II. Kl.,

1 „ buchene Reispriegel.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen der Großh. Bezirksforstei Mittelberg in Ettlingen werden mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Barzahlung versteigert:

Dienstag, den 22. Januar d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathause in Langenalb.

Aus Distrikt VI. Tannenwald, Abt. 1 und 8 und aus Distrikt VII. Maisenbach Abt. 2. 157 Stück Tannenstämme III. Klasse, 458 dto. IV. Kl. 73 Stück Eichenstämme IV. Kl., 15 Stück Forlenstämme IV. Kl., 17 Lärchenstämme IV. Kl., 3 Stück Weihmuskulieren III. Kl., 50 St. Tannenklöße II. Kl., 24 dto. Eisenbahnschwellen, 3 St. Forlenklöße II. Kl., 100 St. starke tannene Stangen, 8 Ster Buchenscheitholz II. Kl., 228 Ster dto. III. Kl., 194 Ster Tannenscheitholz II. Kl., 527 Ster dto. III. Kl., 42 Ster tannene Prügel II. Kl. und 7 Ster eichene Prügel II. Klasse.

Die Waldhüter Wagner und Jäger in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause, aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

178 Bauftangen I. Klasse,

155 „ II. Klasse,

685 Gerüststangen I.—IV. Kl.,

1549 fichtene Hopfenstangen I.—III. Kl.,

2958 „ Reisstangen I.—V. Kl.,

5 St. schwache Wagnereichen,

58 Raummeter tannenes Brennholz

II.—IV. Kl.

Den 9. Januar 1889.

Schultheißenamt

Ochsle.

Holz-Verkauf.

Die Großh. B. in Pforzheim versteigert Waldungen Kobber, Unterer Hau, Buroden Hutbezirken d. Hamberg und Boro.

Mittwoch, den 17. d. M. morgen

im „Hirsch“

9 Eichen I. Kl.

Eichen III. und I.

Buchen; 3 Ahorn;

Säglöße; 94 tann.

stämme; 55 Gerüst-

27 Ster eichenes Nu-

173 Ster eichene i-

Scheiter; 159 St.

eichene und 122 St.

3865 buchene, 281

und 1588 Nadelh.

Jose Schlagraum.

Privat

Ein erfahrenes

Mã

das auch kochen la-

gesucht von

Frau

Neu

Wegen Krankh-

suche ich gleich ode-

ständiges solides

Mã

welches kochen und

sehen kann.

Ein anständige

Dienst

im Kochen und Har-

wandert wird auf

Zu erst

Bu erst.

Amm

Eine gesunde

bis 4 Wochen ge-

Näheres bei

Frau

Fah

kann sogleich ei-

Ver

gieng letzten Fre-

ein

auf der Straße v-

thalbrücke. Der r-

gegen Belohnung

Kronenwirt in N



sich gemeldet haben und
rolle kann nach Art. 10
n dem Ortsvorsteher ab-
er neuen Liste für 1889
s Alphabets genügender
tverständnis ein größerer
gen Namen mit gleichem
gen in den Stammrollen
nd.
ntsangehörigkeit nicht be-
lle sind bei dem Oberamt,
weifelhafte Angaben sind
j. w. nicht bloß Bauer
nden hat, zu vermerken.
ast Bemerkenswertes bei-
ist das Datum des Er-
und zwar sind sämtliche
die Möglichkeit späterer
angen und der Stamm-
umrolle, von jeder Ver-
ichneten Zivildorsetzenden
in die Stammrolle auf-
zu Befolgung der oben
s Oberamt einzusenden.
R. Oberamt.
Hofmann.

n 22. Januar d. J.,
gs 10 1/2 Uhr,
e in Langenalb.
L. Tannenwald, Abt. 1
distrikt VII. Maisenbach
ück Tannenstämme III.
V. Kl. 73 Stück Eichen-
15 Stück Forlenstämme
henstämme IV. Kl., 3
efern III. Kl., 50 St.
L. 24 dto. Eisenbahn-
orklenlöge II. Kl., 100
Stangen, 8 Ster Buchen-
228 Ster dto. III. Kl.,
scheitholz II. Kl., 527
L. 42 Ster tannene
7 Ster eichene Prügel

Wagner und Jäger
n das Holz auf Ver-
fena u.

Verkauf.
g den 19. d. M.
gs 9 Uhr
aus den Gemeinde-
ingen:
I. Classe,
II. Classe,
III. IV. V. Cl.,
enstangen I.—III. Cl.,
tangen I.—V. Cl.,
Wagnereichen,
tannenes Brennholz
l.
1889.
Schultheißenamt
Dechle.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Huchenfeld
in Pforzheim versteigert aus den Domänen-
waldungen Rößberg, Bühl, Oberer und
Unterer Hau, Burain und Wiesplätze in
den Hutbezirken der Waldhüter Rapp in
Hamberg und Bommer in Neuhausen

Mittwoch, den 23. Jan. d. J.,
morgens 10 Uhr,

im „Hirsch“ in Steinegg

9 Eichen I. Kl.; 21 Eichen II., 18
Eichen III. und 165 Eichen IV. Kl.; 5
Buchen; 3 Ahorn; 1 Kirschbaum; 7 tann.
Säglöge; 94 tannene und forlene Bau-
stämme; 55 Gerüst- und 25 Leiterstangen;
27 Ster eichenes Nutholz; 43 Ster buchene,
173 Ster eichene und 93 Ster Nadelholz-
Scheiter; 159 Ster buchene, 113 Ster
eichene und 122 Ster Nadelholz-Prügel;
3865 buchene, 2815 eichene, 75 gemischte
und 1588 Nadelholz-Bellen; sowie 6
Lose Schlagraum.

Privatnachrichten.

Ein erfahrenes fleißiges

Mädchen,

das auch kochen kann, wird auf Lichtmeh
gesucht von

Frau Marie Lemppenau,
Höfen.

Neuenbürg.

Wegen Krankheit meines Mädchens
suche ich gleich oder bis Lichtmeh ein an-
ständiges solides

Mädchen,

welches kochen und alle Hausarbeiten ver-
sehen kann.

Luisa Bürgenstein.

Ein anständiges

Dienstmädchen

im Kochen und Haushaltsgeschäften be-
wandert wird auf Lichtmeh gesucht.

Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Amme-Gesuch.

Eine gesunde Amme, die schon 3 bis
bis 4 Wochen gestillt hat, wird gesucht.
Näheres bei

Frau Hebamme Siegle
in Pforzheim.

Conweiler.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann sogleich eintreten bei

Ludwig Jääd V.

Verloren

gieng letzten Freitag Mittag

ein Mantel

auf der Straße von hier bis an die Größel-
thalbrücke. Der redliche Finder wolle ihn
gegen Belohnung bei Herrn Wagner,
Kronenwirt in Neuenbürg abgeben.

Die Agenturen der Basler Feuer-, Lebens- und Unfall- Versicherungs-Gesellschaften

sind zusammen oder auch teilweise für **Neuenbürg** und Umgebung zu vergeben
und werden solide, gewandte Bewerber, welche einen Nebenverdienst wünschen, freundl.
gebeten, sich brieflich an die **Generalagentur** obiger Gesellschaften in **Stuttgart**
zu wenden.

1000 Mark

werden gegen gefehliche Sicherheit zu
4 1/2 % ausgeliehen. Wo sagt die Red.

Obernieselbach.

Unterzeichneter hat 20—25 Ztr.

Kleeheu

zu verkaufen

Karl Becht, Bäcker.

200 bis 550 Mark

Pflegschaftsgeld werden gegen übliche
Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen.

Der Obige.

Rothensohl.

Einen 9 Monate alten, sehr schönen

Eber

hat um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Eberhalter J. Obrecht.

Weinberg.

Warnung.

Da meine Ehefrau Anna Marie
Pfrommer fortfährt, leichtsinniger Weise
Schulden zu machen, so wird Jedermann
gewarnt, ihr nichts mehr anzuborgen,
indem ich fernerhin keine Zahlung mehr
für sie leiste.

Den 8. Januar 1889.

Jacob Pfrommer, Bauer.

Kronik.

Deutschland.

Der Chef der Admiralität, Graf
Monts, ist an einer Lungenentzündung
erkrankt und wird sein Zustand als ein
nicht unbedenklicher bezeichnet.

In 2 Monaten wird das preussische
Heer und das deutsche Volk einen Gedenk-
tag feiern, der in der vaterländischen Ge-
schichte ewig denkwürdig bleiben wird. Am
8. März d. J. wird Feldmarschall Graf
Moltke 70 Jahre lang Soldat gewesen
sein. Kaiser Wilhelm I. hatte unter Be-
rückichtigung der in dänischen Diensten
zugebrachten Zeit das 50jährige Dienst-
jubiläum des damaligen Chefs des General-
stabes auf den 8. März 1869 festgesetzt,
doch wurde der Tag infolge eines Trauer-
falles nur still verlobt. Das bevorstehende
70jährige Jubiläum des großen greisen
Feldherrn aber wird im ganzen deutschen
Volke die lebhafteste und wärmste Teil-
nahme erwecken.

Frauenfeld, 8. Januar. Gestern
Mittag 11 Uhr 54 Min. wurde hier ein
ziemlich starker Erdstoß verspürt, der von
einem Erdbeben ausgieng, das sich gleich-
zeitig an zahlreichen andern Orten des
Kantons, sowie in der übrigen Ostschweiz
mit gleicher Kraft bemerkbar machte. Es
liegen aus einigen 20 Gemeinden Berichte

vor, die alle in übereinstimmender Weise
die dabei zu Tage getretenen deutlichen
Erschütterungen schildern.

Konstanz, 8. Jan. Gestern wurde
hier, unmittelbar vor 12 Uhr mittags,
ein kurzer, aber ziemlich heftiger Erdstoß
verspürt. Der Stoß, der von einem dumpf-
rollenden Geräusch begleitet war, schien
aus westlicher Richtung zu kommen und
sich nach Osten fortzupflanzen; er war so
kräftig, daß in den Zimmern Defen und
Möbel in leicht schwanfende Bewegung
gerieten und Fenster und Geschir ver-
nehmbar klirrten. Einzelne Personen
rannten aus den Häusern, um angsterfüllt
nach der Ursache der Erscheinung zu fragen.
Es ist festgestellt, daß der Erdstoß in der
ganzen Stadt sowohl als in der schweizeri-
schen Nachbarschaft verspürt wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Januar. Wie man
uns aus Nizza mitteilt, kamen am 4. d.
M. Ihre Durchlauchten Herzog Wilhelm
und Fürst Karl von Urach von Monaco
aus nach Nizza, einer Einladung Ihrer
Königlichen Majestäten zum Früh-
stück folgend, zu welchem auch der dienst-
thuende Kammerherr Ihrer Durchlaucht
der Frau Herzogin von Urach, Graf Max
Zeppelin, geladen zu werden die Ehre
hatte. — Am Nachmittag desselben Tages
empfangen Ihre Majestäten den Besuch
Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin
Michael von Rußland, geb. Prinzessin von
Baden, welche von Cannes herüberkam
und nach kurzem Aufenthalt dorthin zurück-
kehrte.

Am Abend des 5. ds. fand bei Ihren
Majestäten nach der Tafel die Feier der
Russischen Weihnachten statt, wobei nach
heimatlicher deutscher Sitte ein Christbaum
gerichtet worden war und wobei die Maje-
stäten den Mitgliedern Höchstihres Ge-
solges Geschenke bescheerten. (St.-A.)

Der Landesbischof v. Hefele zu Kott en-
burg empfiehlt in einem Erlasse nach
kurzem Rückblick auf den bisherigen Gang
der Antislavereibewegung lebhaft die
Gründung von Zweigvereinen des Afrila-
vereins deutscher Katholiken.

Am 4. Januar wurde von der evange-
lischen Oberschulbehörde die dritte Schul-
stelle in Welzheim dem Unterlehrer
Kircher in Höfen, Bez. Neuenbürg,
übertragen.

Neuenbürg. Landtagswahl.
Wie schon in einem gestern ausgegebenen
Extrablatt mitgeteilt, ist das Ergebnis,
soweit es bis dahin auf Richtigkeit Anspruch
machen kann: Hr. Bleyer 2074 Stimmen
gegenüber dem seitherigen Abgeordneten
Beutler mit 1891. Bleyer ist also
mit einem Mehr von 183 gewählt.

Schweiz.

In der Schweiz fand am 1. Dezember
des vergangenen Jahres eine Volkszählung
statt, über welche jetzt ein erster amtlicher



Bericht veröffentlicht wird. Es betrug hiernach die Bevölkerung der Schweiz am genannten Tage 2 926 000 Seelen, während sie Ende des Jahres 1880 sich auf 2 831 787 Köpfe belief. Die Zunahme der schweizerischen Bevölkerung in diesem neunjährigen Zeitraume erweist sich also nur als eine mäßige.

A u s l a n d.

In Frankreich hat am Dienstag die Wiedereröffnung der Parlamentssession stattgefunden. Dieselbe führte im Senate bei der vorläufigen Präsidentenwahl zu einer bemerkenswerten monarchistischen Kundgebung.

Wieder ist ein Deutscher aus Frankreich ausgewiesen worden: der Bierbrauer Fassbender, welcher in Drigny (bei Soissons) eine Brauerei gegründet hatte.

Livorno, 8. Jan. Dynamitarden suchten das hiesige Polizeigebäude in die Luft zu sprengen. Ein Teil des Gebäudes ist zerstört, die anstoßenden Häuser wurden beschädigt. (F. J.)

Madrid, 9. Januar. Auf einer Hintertreppe des Königspalastes fand eine Petarden-Explosion statt, wovon einige Fensterscheiben zerprangen; weiterer Schaden ist nicht angerichtet. Der Urheber der Explosion ist bisher noch nicht entdeckt.

Die Vorgänge auf Samoa. Die ostafrikanische Frage mit ihren verschiedenen Wandlungen hat bislang in Deutschland das allgemeine Interesse derart in Anspruch genommen, daß man einer anderen, ebenfalls schon seit längerer Zeit spielenden kolonialpolitischen Frage, der samoanischen, nur wenig Beachtung schenkte. Nunmehr ist die Aufmerksamkeit durch ein blutiges Drama wieder in erhöhtem Maße auf jene Inselgruppe gelenkt worden, welche sich unter dem Sammelnamen Samoa im mittleren Teile der Südsee hinzieht und ein Gesamtareal von wenig mehr als 54 Quadratmeilen aufweist. Meldungen aus Apia, dem Hauptorte der Insel Upolu und dem politischen Mittelpunkt der ganzen Gruppe, besagen, daß zwischen den Landungstruppen der vor Apia ankernden deutschen Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ und den aufständischen Insulanern ein heftiger Kampf stattgefunden habe. Veranlassung hierzu gab eine Streife des Landungskorps der „Olga“, welches dem deutschen Konsul zur Bedeckung beigegeben war, da letztere wegen der fortgesetzten Angriffe der aufständischen Samoaner auf deutsches Eigentum und auf die beurlaubten deutschen Marinetruppen sich nach dem Kriegsschauplatz der Eingeborenen begaben und daselbst Verhandlung hierüber einleiten wollte. Unterwegs wurden jedoch die Olga-Mannschaften von den aufständischen Insulanern unter Führung des Amerikaners Klein angegriffen und erst mit Hilfe der herbeigeeilten Landungstruppen des Kreuzers „Adler“ und des Kanonenboots „Eber“ gelang es, die Aufständischen siegreich zurückzuwerfen und einige am Strande gelegenen Dörfer derselben zu zerstören. Leider sind die Verluste unserer wackeren „Blaujaden“ bei dieser Affaire verhältnismäßig nicht unerhebliche, denn es blieben auf deutscher Seite 1 Offizier und 15 Mann

tot und 2 Offiziere und 36 Mann verwundet; über die Verluste der Eingeborenen liegen noch keine Nachrichten vor.

Miszellen.

Ein Reif in der Frühlingnacht.

Novelle von H. S. Waldemar.
(Fortsetzung.)

Es war gelungen, dem Feuer eine Grenze zu setzen, und man überließ ihm nun was eben schon brannte, da an ein Löschchen der hölzernen, strohbedeckten Gebäude nicht zu denken war. Da stürzte eine Frau durch das Menschengewühl.

„Ach meine Ruh, ist meine Ruh gerettet?“ und jammernd drängten ihr ein paar Kinder nach. Sie waren auf dem Felde beschäftigt gewesen und so spät des Feuers ansichtig geworden.

„Wo steht Eure Ruh?“ fragte Herbert, der den Ruf gehört hatte.

„Dort in jenem Stalle, dessen Dach schon brennt.“

Ein Bauer trat herzu. „Laßt es gut sein, Frau, Eure Ruh ist nicht mehr zu retten, aber wir wollen schon sehen, daß wir Euch eine andere verschaffen.“

Doch die Frau hörte nicht auf den Trost, sie rang wehklagend die Hände.

„Meine Ruh, mein einziges Gut verbrennt, und ich bin eine arme Witwe!“

Und die Kinder schrien dazwischen: „Die arme Schecke, hört Ihr, Mutter, wie sie brüllt?“

Da faßte der Mann einen mutigen Entschluß. „Nun, so will ich noch jetzt versuchen, sie zu retten.“

Aber Herbert trat rasch dazwischen. „Nicht Ihr, Reschle, Ihr habt Frau und Kinder, bleibt zurück, ich gehe selbst.“

Und über die rauchenden Trümmer hinweg eilte er an den gefährdeten Stall: als er die Thür durch einen heftigen Stoß öffnete, fiel brennendes Stroh auf seine Kleider, aber er schüttelte es ab und trat hinein. Und im nächsten Augenblick folgte ihm der Fremde.

Ein atemloses Schweigen lag auf der Menge, man hörte nur das Knistern der Flammen und das Zischen des hineingeworfenen Wasserstrahles, der sich nun auf das Dach des Kuhstalles richtete. Ein paar bange Sekunden vergiengen, die beiden jungen Männer vermochten nicht sogleich sich des sich ängstlich sträubenden Tieres zu bemächtigen, und mit derselben Wucht die Gefahr, das brennende Gebäude könne einstürzen und die beiden Mutigen in seinen Trümmern begraben.

Aber jetzt traten sie hinaus, das gerettete Tier zwischen sich führend, und hinter ihnen sank das Gebälk zusammen. Ein Schrei der Freude entrang sich jeder Brust; die Witwe und ihre Kinder stürzten zu Herberts Füßen und küßten seine Hände, seine versengten Kleider.

Der Fremde, der sein Leben ebenso gut gewagt, stand finster und teilnahmslos daneben, und als er sich wandte, den Schauplatz seiner mutigen That zu verlassen, wichen die Leute scheu zur Seite. Sie machten ihm höflich Platz, aber kein Wort des Dankes folgte ihm.

Susanna war mit hochklopfendem Herzen Zeuge dieses Vorgangs gewesen

und als nun der größte Teil der Leute sich zerstreute, suchte sie ihr Versteck hinter dem Gebüsch wieder auf. Sie wußte, daß Herbert auf seinem Wege nach Hause hier vorbeikommen mußte, und sie sehnte sich danach, ihn allein zu sprechen, ehe sie ihn in Gegenwart seiner Mutter und Schwester bei der Tafel wiedersehen mußte. Die Saat, welche Josephinens Erzählungen in ihr Herz gestreut, war in den letzten Augenblicken zur Reife gediehen und ihr Verlobter für sie der Held geworden, nach welchem jedes unerfahrene Mädchenherz verlangt.

Aber als er nun herankam, las sie einen so finsternen Ausdruck auf seinem sonst so freundlichen Antlitz, daß sie sich ängstlich nur tiefer hinter dem Strauchwerk verbarg und er, von der Sonne geblendet, dicht an ihr vorüberging, ohne sie zu sehen.

Beim Abendbrot kam das Gespräch natürlich auf die stattgehabte Feuersbrunst.

„Ist es wirklich wahr, Herbert“, fragte die Gräfin, „daß Du Dein Leben gefährdet hast, um eine armselige Ruh zu retten?“

„Es ist wahr, Mama“, entgegnete er ruhig, „obwohl man die Gefahr wohl ein wenig übertreibt.“

„Wie konntest Du so unüberlegt handeln! Eine solche Don Quixoterie übersteigt das Maß alles dessen, was ich selbst von Dir für möglich gehalten hätte“, sagte die alte Dame scharf, „wenn die Leute, denen das Tier gehört —“

„Die Witwe Winkler, deren Mann im Winter verunglückte“, warf er ein.

„Nun wohl, wenn die Frau wirklich so arm ist, so hätten wir ihr den Schaden leicht ersetzen können.“

„In der That, Mama, daran habe ich nicht gedacht.“

„Du hättest wohl Rücksicht nehmen können auf Deine Mutter und Schwester.“

Rücksicht auf seine Braut verlangte die alte Gräfin nicht von ihm; jetzt suchte Ingeborg das Gespräch abzulenken.

„Man erzählt, Du wärest bei dem Wagentück nicht allein gewesen, wer war der andere Tollkühne?“

Bis hierher hatte Susanna schweigend, fast ohne aufzublicken zugehört und durch keine Silbe verraten, daß sie das Geschehene mit angesehen, jetzt warf sie einen schnellen Blick auf den Grafen, denn sie hoffte nun eine Lösung des interessanten Rätsels. Aber sie sollte sich wieder täuschen. Sie sah nur, daß Herberts und Ingeborgs Augen sich trafen, eine Sekunde verständnisvoll auf einander ruhten, sah eine dunkle Röte des Mädchens bleiches Gesicht färben, und eine Wolke des Unmuts trat auf Herberts Stirn. — Man sprach von anderen Gegenständen.

Susanna hatte bemerkt, daß Herbert sich beim Essen meist der linken Hand bediente, und als er nach aufgehobener Tafel, sich von den Damen verabschiedend, das Zimmer verließ, folgte sie ihm schnell.

(Fortsetzung folgt.)

(Schweizer Rittmeister) auf dem Marsche: „Wenn i jetzt wüßt, daß mer chener gumpeln (herunterfallen) thät, thät i a Gälöppli oanschloagelen.“

Anzeigen

Nr. 7.

Erscheint Dienstag, im Bezirk vierteljährlich

An

R. Amtsgericht

An die

Die Anzeigen, der Abschluß des Buchsänderung im funden hat, wollen

innerhalb

hierher erstattet werden

Den 11. Januar

R. Amtsgericht

Auf

Friedrich Schhardt hat das Auf vom 3. April 1880 verzinsliches Darlehen von Liebenzell beantragt

Der Inhaber aufgefordert, spät

Dienstag d. Vormittag

von dem oben genannten Aufgebote zumelden und dem widrigenfalls die Folgen würde.

Den 2. Januar

Beröfentlicht

Oberamt

Be

einer Staatsf

Die Stelle für den Distrikt 7,3 der Straße nach Schönegrün wieder besetzt.

Der Jahresg neben 20 M. Zeugunterhaltung Bewerber um

40 Jahre alt, h Freitag de

nachm

auf dem Rathau finden und sich i

bildung durch F

